

Hamburger

# China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 668

15. April 2012



## Aus tiefster Dunkelheit II

Zusammengestellt hat das CHC ein Literaturnamens Yao Ho (um 831), Nachkomme berühmterer Vorfahren, aber immerhin ein fleißiger Dichter. Einige hundert Gedichte von ihm sind überliefert. An den Anfang des CHC setzte er drei Gedichte des berühmten Wang Wei (699-763). Der gilt als ein herausragender Poet der T'ang-Zeit und überhaupt der ganzen chinesischen Literatur. Vor allem sein Naturempfinden wird gerühmt. Aber die drei Gedichte, die Yao Ho auswählte, zählt wohl niemand zu seinen besten.

Von den weiteren CHC-Autoren haben die Literaturhistoriker nur selten Kenntnis genommen. Die in den letzten Jahren von den drei Professoren H. Schmidt-Glintzer, R. Emmerich und W. Kubin in deutscher Sprache veröffentlichten Gesamtdarstellungen der Geschichte der chinesischen Literatur übergehen sie und natürlich auch Yao Ho sowie das CHC. Zwei von ihnen erwähnen einen einzigen der CHC-Autoren: Chiao-jan.

Ganz offenbar gelten ihnen das CHC und die in ihm versammelten Autoren als zweit- oder drittrangig: Minderdichter eben, nicht einmal erwähnenswert.

Dazu steht allerdings in einem gewissen Gegensatz, daß die chinesische literarische Tradition von einigen der CHC-Autoren mehrere hundert Gedichte als überlieferungswürdig, also wohl auch als schätzenswert ansah, was natürlich auch für das CHC gilt. Bei anderen CHC-Autoren verzeichnen alte bibliographische Angaben, daß ihr poetisches Werk nur schmal war, lediglich eine Seidenrolle füllte. Wenn dann trotzdem einige dutzend Gedichte von ihnen überliefert und einige ins CHC eingegangen sind, dann spricht auch das für Wertschätzung seitens der chinesischen Tradition. Vielleicht haben diese Literaturhistoriker der „inneren Geschichte“ der T'ang-Zeit zu wenig Augenmerk gewidmet, stellen eigentlich nicht die Literatur dieser Zeit dar, sondern was die chinesische Tradition zuletzt und dann die junge Sinologie im Westen als bemerkenswert betrachteten. Solche Sichtweise ist verständlich, aber ihr entgeht vieles – nicht nur das CHC und seine Autoren.

Von nicht einem einzigen dieser 20 Autoren nach Wang Wei sind genaue Lebensdaten bekannt. Das liegt daran, daß keiner hohe Amtsstellungen erreichte, einige sogar buddhistische Mönche waren. Indes, einige von ihnen nannten die Literaten der auf die T'ang-Zeit folgenden Sung-Dynastie (960-1279) die Zehn Meister der Regierungsperiode Ta-li (766-779). Das deutet auf einige Wertschätzung hin, legt aber auch die Vermutung nahe, daß sie in dieser Zeit lebten und dichteten. Da meistens aus dem Leben eines jeden zumindest ein Datum bekannt ist, läßt sich diese Mutmaßung überprüfen. Sie lebten tatsächlich alle zur gleichen Zeit.

Damit kommt aber ein kleines Problem auf: Wang Wei lebte eine Generation vor ihnen. Er starb, als die anderen zwanzig geboren wurden oder Jünglinge waren. Warum fügte Yao Ho ihn im CHC mit den anderen zusammen? Yao tat das, was das ihm beigegebene Datum nahelegt, wiederum eine Generation, vielleicht etwas mehr, nach dem Ableben der anderen.

Diese Notizen zum CHC werden durch Holzschnitte illustriert, die einer weithin unbekanntem Gattung dieser graphischen Kunst zugehören. Gut bekannt ist, daß Holzschnitte Werke der chinesischen Erzählliteratur schmückten, seit dem 16. Jahrhundert. Ganze Sammlungen von Holzschnitten sind jedoch auch Gedichten gewidmet. Entweder illustrieren sie einzelne Gedichte, die sie dann auch wiedergeben, oder sie stellen charakteristische Gedichtssituationen dar. In beiden Fällen sind sie gleichsam auch Interpretationen von Gedichten aus berufener Hand, die sich für einen heutigen Leser solcher Gedichte als aufschlußreich erweisen könnten.